

16. Januar - Tag des Pflanzenschutzspezialisten! 120 Jahre später!

Автор(и): Весела Шишкова, Главен редактор

Дата: 18.01.2016 Брой: 1/2016



Durch Dekret von Fürst Ferdinand vom 16. Januar 1896 wurde der offiziell geregelte Beginn der Schädlingsbekämpfung auf landwirtschaftlichen Kulturen und des Pflanzenschutzes in unserem Land gelegt

In diesem Jahr fand der Berufsfeiertag des Pflanzenschutzfachmanns, gewidmet dem höchst beeindruckenden Jubiläum – 120 Jahre seit Beginn des staatlichen Pflanzenschutzes in unserem Land, in Hisarya statt. Der Anlass versammelte die Elite dieser Schlüsselaktivität der Landwirtschaft aus verschiedenen Bereichen – Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft.

Zu unserem großen Bedauern war auch dieser Feiertag von Selbstmitleid, Unterschätzung durch die Machthaber und Nostalgie für die Vergangenheit geprägt. Die Apathie, Gleichgültigkeit und Verärgerung vieler gingen Hand in Hand mit der Euphorie, den emotionalen Ausbrüchen und den

überzogenen Erwartungen der wenigen Optimisten im Saal. Nach 120 Jahren Existenz scheint der bulgarische Pflanzenschutz die typische Denkweise eines Außenseiters zu erlangen – eines, der fähig, sogar hochfähig sein mag, doch irgendeine Person oder Umstand hindert ihn daran, sein Potenzial zu verwirklichen.

Die groß angelegte Transformation im Jahr 2011, die (der Berg kreite und gebar eine Maus) jene kolossale Megastruktur BFSA ins Leben rief (heute wird direkt und offiziell festgestellt, dass es sich um einen Koloss auf tönernen Füßen handelt), in die das damals sehr erfolgreich operierende NCSPП eingegliedert wurde, markierte den Anfang vom Ende des nationalen Pflanzenschutzsystems. Das Team des NCSPП wurde mit "Willkommen" begrüßt und in eine Ecke der Agentur abgedrängt. Wir erleben heute, dass der Pflanzenschutz Objekt einer großflächigen Verwüstung ist. Die materielle und technische Basis wurde geplündert. Die administrative Kapazität und berufliche Kompetenz des Personals, bis auf die Knochen abgemagert, bewegt sich kraft der Trägheit auf einer abwärts gerichteten Kurve. Die Fachleute in der BFSA sind in zwei Gruppen geteilt: Tierärzte sind wichtig, Pflanzenschutzagronomen sind zweitklassig. Der Diktat ist mächtig und peremptorisch – ein erschütternder Unterschied in den Gehältern, fast alle Regionaldirektionen der Agentur werden von Veterinären geleitet. Alle Versuche – sowohl zaghaft als auch mutiger – dieses diskriminierende Regime zu ändern, sind bisher gescheitert! Der Rückzug des Pflanzenschutzes aus der BFSA, unabhängig von seiner Form, wird von der Leitung der Agentur und des MAF als konterrevolutionr, verschwrerisch, kriminell eingestuft...

In dieser nach heutigen Maßstäben unrealen Situation der Vernachlässigung, Kurzsichtigkeit und Myopie seitens der das Pflanzenschutzverwaltung Regierenden muss sie dennoch ihre Verantwortlichkeiten erfüllen, einschließlich der Schaffung eines Umfelds für nachhaltigen Pflanzenschutz, im Einklang mit den EU-Umweltstandards für gute Praktiken, einschließlich der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln für die Anwendung, Kontrolle des Handels mit Pestiziden und ihrer Anwendung durch Landwirte, sowie phytosanitäre Aktivitäten, zu deren Merkmalen persönliche Verpflichtungen zum Schutz der EU-Außengrenze vor nicht-einheimischen Quarantäne- und invasiven Arten gehören.

Die Herausforderungen, vor denen der Pflanzenschutz steht, sind vielfältig. Einerseits aktiviert der Klimawandel viele der abiotischen Faktoren, die schwer vorhersehbare Turbulenzen und Reaktionen von Schadorganismen verursachen. Die epidemiologische Situation ändert sehr oft ihre Parameter und Schädlichkeit. Andererseits – der Druck invasiver Arten wird immer stärker. Mit anderen Worten: Diese Dynamik, diese ultra-aggressive Expansion erzeugt die Notwendigkeit für klar definierte Aktionsschemata und Strategien, intelligente Entscheidungen und die Positionierung des Pflanzenschutzes auf höheren Ebenen. Anders ausgedrückt – Rettungsaktionen sind nicht mehr das, was sie einmal waren! Der Erfolgsindex ist die Summe von Aktivitäten und Innovationen, in hoher technologischer und kompetenter agronomischer Präsenz – Ausarbeitung einer nationalen Strategie für effektiven Pflanzenschutz, einschließlich Monitoringsysteme für Risikobewertung und -management, für Prävention, für

Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Ebenen – Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Produktion in Echtzeit, Positionierung und Aktivierung moderner, multifunktionaler Werkzeuge zur Bekämpfung und Beseitigung von Risiken, zur Sicherstellung dauerhaft geschützter Regionen, zur Wahrung der Pflanzengesundheit als Teil der Lebensmittelkette, ein hochsensibles Thema im zeitgenössischen Konzept der ökologischen, intensiven und ertragreichen landwirtschaftlichen Produktion.

x x x

Das Motto des Feiertags des Pflanzenschutzfachmanns war "LASST UNS BEMÜHEN, GEEINT ZU ARBEITEN". Die Idee, dass Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam für die Sache der Einbindung und Unterstützung stehen sollten, ist unter den Bedingungen der heutigen Realität und der tatsächlichen Präsenz der bulgarischen Landwirtschaft im europäischen Agrarraum äußerst aktuell, angemessen und zeitgemäß. Leider bleibt diese avantgardistische Idee und große Chance, die Interessen aller Teilnehmer am nationalen Pflanzenschutzsystem zu vereinen, zumindest vorerst im Reich der guten Absichten. Denn die Staatsverwaltung befindet sich im Koma und überlebt kaum innerhalb des BFSA-Systems. Das Institut für Pflanzenschutz existiert praktisch nicht; tatsächlich "existiert" es als Teil eines anderen Instituts. Vom Rednerpult des Forums gab Prof. Olya Karadjova schmerzlich zu, dass alle jungen Mitarbeiter, die prestigeträchtige europäische Projekte gewonnen und umgesetzt hatten, enttäuscht von der respektlosen Haltung gegenüber ihrer Arbeit und ihren Beiträgen, das wissenschaftliche Feld verlassen haben. Die Fakultät für Pflanzenschutz und Agroökologie an der Landwirtschaftlichen Universität in Plovdiv ist eine der wenigen verbliebenen Oasen in ihrer Eigenschaft als prestigeträchtige Bildungseinrichtung. Aber wie viele ihrer Absolventen finden im Feld Verwirklichung? Natürlich gibt es eine Erklärung für dieses Phänomen, aber das könnte Gegenstand einer anderen Diskussion sein. BAPP, die Branchenorganisation bulgarischer Hersteller und Händler von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln, sucht verzweifelt nach Lobby-Unterstützung bei den Machthabern. Der neueste Versuch ist ihre Aufnahme in den elitären CRIB-Club, mit der zerbrechlichen Hoffnung, dass von dort ein Fluss des Mitgefühls und der Einbindung zu fließen beginnt...

120 Jahre später. Der Pflanzenschutz braucht Veränderung. Denn, wie bekannt, sind Anstrengungen und motivierte Wünsche ohne Ergebnisse nichts. Der bulgarische Pflanzenschutz kann nicht erfolgreich, modern, intensiv und auf dem neuesten Stand sein, wenn es keine angemessene Staatspolitik gibt. Entscheidungen, die ohne eine Vision für die Zukunft getroffen werden, die irgendeinem momentanen Interesse oder Vorliebe dienen, führen in eine Sackgasse, konstruieren eine Maschine zur Reproduktion von Mängeln, definieren eine Roadmap zu sehr bescheidenen Zielen!

Ist es das, was wir brauchen, liebe Pflanzenschutzfachleute?